

Wo das Aus an der Urne droht

Ende September hat Solothurns Stimmbevölkerung über Kredite für zwei grosse Bauvorhaben im Kanton entschieden. Das Nein zur Aufwertung des Bahnhofs in der Hauptstadt gilt als Warnsignal.

Von Peter Weiss

Einen neuen Platz, eine neue Unterführung und Velostation, umgestaltete Parkplätze und Bushaltestellen sah das Projekt «Bahnhof Solothurn Süd» vor. Inklusive der Aufwertungs-Massnahmen im Gebiet südlich des Bahnhofs waren dessen Gesamtkosten mit 163 Millionen Franken veranschlagt. 22,5 davon hätte der Kanton übernehmen sollen. Doch der Souverän lehnte das deutlich ab. Somit wird nun lediglich der Regionalverkehr Bern Solothurn seine Perrons ausbauen und überdachen.

Am selben Abstimmungssonntag Ende September hiess Solothurns Stimmbevölkerung dagegen den Anteil von 104,5 Millionen Franken am 200-Millionen-Vorhaben für einen verbesserten Hochwasserschutz sowie die Aufwertung von Flächen entlang des Flüsschens Dünern gut.

Im Abstimmungskampf zu beiden Vorlagen hatte die Gegnerschaft rund um die kantonale SVP vor allem die hohen Kosten kritisiert. Angesichts der Nettoverschuldung des Kantons von 978 Millionen dürfte das Argument bei einigen verfangen haben. Zumal der Kanton für 2026 bis 2029 mit Defiziten in dreistelliger Millionenhöhe rechnet. Das war bereits für 2024 der Fall gewesen. Am Ende resultierte jedoch statt des budgetierten Minus von 112 Millionen Franken ein Fehlbetrag von nur 9 Millionen. Dies bei einem Gesamtaufwand von rund 2,65 Milliarden.

Aus Baugrube wird Parkgarage

Ein wichtiger Grund für die roten Zahlen im Finanz- und Aufgabenplan für die zweite Hälfte des Jahrzehnts sind weitere Investitionen. Gleich mehrere kantonale Grossprojekte befinden sich in der Pipeline. So kommt im Frühjahr 2026 ein Verpflichtungskredit über 84,5 Millionen Franken für den Neubau des zentralen Polizeistützpunkts in Oensingen an die Urne.

Ausserdem hiess der Kantonsrat die Erweiterung der Kantonsschule in Solothurn gut. Von drei Varianten machte die mit rund 130 Millionen Franken kostengünstigste das Rennen. Sie beinhaltet eine Sanierung am bestehenden Standort sowie eine Erweiterung im nahen, bisherigen Ge-



Bild: Kingsley Mjabachi/Unsplash

Dunkle Wolken über Solothurn: In den Kassen von Stadt und Kanton herrscht Ebbe, grossen öffentlichen Bauvorhaben erwächst auch deswegen heftiger Widerstand.

bäude der Pädagogischen Hochschule. Diese zügelt 2026 nach Olten.

Um dieses Sanierungsvorhaben zu realisieren, erachten die Kantonsbehörden gemäss der «Solothurner Zeitung» genau so wenig eine Abstimmung für nötig wie für die zweite Neubau-Etappe am Bürgerspital in Solothurn. Dabei haben die Verantwortlichen das ursprüngliche Projekt mit Gesamtkosten von 340 Millionen Franken stark abgeändert. Statt eines neuen, zweiten Spitalgebäudes soll nun an der Stelle des ehemaligen Bettenhochhauses eine zweigeschossige Tiefgarage mit einem Park darüber entstehen.

Energiewende im Gegenwind

Weiter fortgeschritten ist der «Neue Bahnhofplatz Olten». Neulich endete die Eingabefrist im Mitwirkungsverfahren für dieses Bauprojekt, bis Ende Jahr soll es finalisiert werden. Mitte 2026 sollen das städtische und das kantonale Stimmvolk über Beiträge von jeweils 32 Millionen an das mit 160 Millionen veranschlagte Gesamtvorhaben abstimmen.

Vor dem kantonalen Verwaltungsgericht sind noch immer die Rekurse gegen die

Baubewilligung für den Windpark Grenchen hängig – 15 Jahre nach seiner Lancierung. Zähen Widerstand erfährt die Energiewende auch auf Solothurns Politparkett. Obwohl die SVP als einzige Partei das neue Energiegesetz bekämpfte, scheiterte es im Februar an der Urne krachend.

Vor diesem Hintergrund erscheint die langfristige Sicherung einer nachhaltigen Energiequelle umso wichtiger. Der Solothurner Regierungsrat erteilte der mit 63 Millionen Franken veranschlagten Sanierung des Stauwerks Winznau die Bewilligung. Im Spätsommer haben die Arbeiten am grössten Laufwasserkraftwerk an der Aare begonnen. ■

Solothurn	2024	2025
Bevölkerung *	286 751	289 731
Bevölkerungswachstum *	1,5 %	1,0 %
Leerwohnungen	2,37 %	2,05 %
Fläche in km ²	790,4	

Quelle: Bundesamt für Statistik
* Stand per 31.12.2023 bzw. 31.12.2024